

## Der Lousberg - Park in Aachen

### Europas ältester bürgerlicher Landschaftspark

200 Jahre sind vergangen seit die Verschönerungskommission die ersten Bäume gepflanzt hat. 1807 wurde der Obelisk errichtet, der an die Vermessung der Rheinlande 1801 bis 1814 durch Jean Joseph Tranchot erinnert. 1815 legte Maximilian Friedrich Weyhe, ein Cousin von Peter Josef Lenné, dem kongenialen Partner Schinkels, seine Pläne für die weitere Gestaltung des Lousbergs vor. Sein Entwurf folgte gleichsam einem imaginären Spaziergang. In einer „dramatischen Choreografie“ führte er an immer wieder neuen überraschenden Elementen wie dem Rondell mit der



Sommerfest der Lousberggesellschaft

Tempelruine, dem Chinesischen Pavillon, dem Eichenwäldchen oder der Buchenallee vorbei zum Höhepunkt der Anlage, dem Obelisken und dem Monopteros. Genauso wichtig wie die Elemente des Parkes nahm Weyhe die Sichtachsen auf die Stadt und in die freie Landschaft hinaus.

Heute müssen wir mit dem gealterten gealterten Lousberg und seinen 6200 Bäumen auch Verluste verkraften. Vom chinesischen Pavillon keine Spur mehr, der Aussichtsturm Monopteros wurde im letzten Krieg zerstört, die Buchenallee in den letzten beiden Jahrzehnten wegen Altersschwäche und Pilzbefall stark dezimiert. Seit 2 Jahren sind neue Buchen, gestiftet von Aachener Bürgern, nachgepflanzt. Die Lousberggesellschaft und das

Sozialwerk Aachener Christen setzen sich für die Pflege des Parkes ein. Der Lousberg ist zusammen mit dem Salvatorberg seit 1995 ein Gartendenkmal.

### Der Weiße Weg

Spuren vom Teufel führen am Denkmal von Teufel und Marktweib auf den Weißen Weg. 2008 als Projekt der EuRegionale entstanden, führt er von der Innenstadt aus, am Lousberg beginnend, über 30 km nach Norden bis ins niederländische Kerkrade. Nach Überquerung der Lousbergkuppe kommt man zur Buchenallee. In der ersten Kurve zweigt der Weiße Weg talwärts ab und führt entlang des Müschparks zur Lousbergterrasse. Sie lädt zur Rast und zum Genießen der schönen Aussicht ein.



Blick von der Lousbergterrasse

#### Restaurant Drehturm Belvedere

Öffnungszeiten Cafe:  
täglich 10-18 Uhr und Do. u. So. 10 - 22 Uhr  
Öffnungszeiten Biergarten:  
täglich 12 - 21 Uhr, Tel. 0241/160162-81

Neuaufgabe 2008  
Grafik und Texte:  
Gertrude Helm,  
Dr. Stephanie Küpper,  
Elisabeth Hübner,  
Fachbereich Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen



## Aachen zu Fuß

### Vom Westpark zum Müschpark



## Zu Fuß in Aachen

### Vom Westpark zum Müschpark

Das zu Fuß Gehen ist die selbstverständlichste und natürlichste Fortbewegungsart des Menschen. Sie ist so selbstverständlich, dass wir sie oft fast nicht wahrnehmen und automatisch ausüben. Aber gerade das Gehen ermöglicht es uns, die Ansichten, die Gerüche, die Geräusche und die Beschaffenheit von Oberflächen in unserer Umgebung wahrzunehmen. Wir können während des Gehens unseren Gedanken folgen. Das Gehen strengt manchmal an aber es entspannt uns auch.

Für den dargestellten Spaziergang wurde bewusst nicht eine Route am Stadtrand gewählt, sondern eine, die das Herz der Stadt berührt. Sie könnte in der Stadt Arbeitende animieren, vielleicht einen Teil des Weges in der Mittagspause zu laufen. Dabei profitiert die gewählte Route davon, dass der Landschaftspark Lousberg unmittelbar an die Innenstadt grenzt.

Der Weg ist auch in Etappen zu gehen. Vom Westpark bis zur Eilfschornsteinstraße benötigt man 15 bis 20 Minuten. Von dort mit der kurzen Lousberg-Überquerung dauert es rund eine halbe Stunde bis zur Haltestelle „Kloster“ in der Soers. Mit einem ausgiebigeren Lousberg-Besuch nochmal 20 bis 30 Minuten mehr.

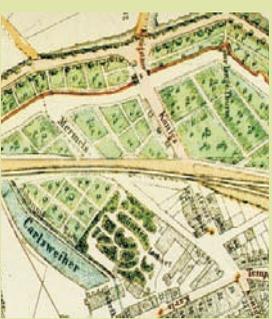
Preiswert ist das Gehen, kommunikativ kann es sein und genießen kann man die Route fast bei jedem Wetter, es sei denn es ist so neblig wie gerade jetzt beim Schreiben dieses Textes. Aber das kommt zum Glück selten vor.





im Westpark

... durch die Lochnerstraße ...  
Geht man heute durch die Lochnerstraße, fällt es schwer einen Nachhall des Lachens zu spüren, das zur Barockzeit aus dem Garten klang. Damals, als Garten und Haus noch dem niederländischen General Berghé von Trips gehörten, sollen sich hier die Kurgäste aus Europas Haute Volée vergnügt haben. Ein Reststück ist noch vorhanden: das Tor zum Garten, um die Ecke im Karlsgraben Nr. 55, durch das einst auch Napoleon ging. Das Tor wurde 2005 saniert, das Kutschenhaus wird 2008 restauriert.



alter Lochner Garten

werden sollten. Doch auch in Aachen fing man an, Industriearchitektur zu schätzen. Architekturstudenten und Fakultät setzten sich für den Erhalt ein - am Ende mit guten Erfolg wie man heute in dem sehr angenehmen innerstädtischen Wohnquartier sehen kann.



ehemaliger Klosterather Hof

### 1 Vom Westpark ...

Von der Haltestelle Gartenstraße kommt man neben Haus Nr. 92 in den Westpark. Er ist der Garten der Weststadt. Die Nähe der TH spürt man an den vielen jungen Leuten, die dort ihren sportlichen Aktivitäten nachgehen. Um 1885 wurde er von einem Verschönerungsverein mit Unterstützung des Textilfabrikanten Lochner angelegt. Er ersetzte den prachtvollen englischen Garten an der Lochnervilla zwischen Lochnerstraße und Karlsgraben, der Lochners Expansionsbauten weichen musste. Vom Zoo mit den 50 Riesenschlangen ist nichts übrig, der Weiher aber ist geblieben.

### 2 zum Deliusviertel

Vorher biegen wir aber schon direkt hinter der Eisenbahn nach rechts in die Mauerstraße ein. Die Fabrikgebäude beherbergten bis zur Pleite in der Weltwirtschaftskrise 1932 Aachens größte Textilfabrik C. Delius mit bis zu 1000 Beschäftigten. Nach dem zweiten Weltkrieg wurden dort erst Suppen und später Schokolade produziert. Bis auch das vorbei war und die Gebäude um 1980 abgerissen

### 3 Bäche: Wieder sichtbar und spürbar

Wir überqueren den Grabenring und gehen durch die Johannerstraße hinab zum Lindenplatz. Hier sehen wir ein wenig des Elementes, dem Aachen seine Gründung und seinen Namen verdankt: das Wasser. Johannisbach,

Augustinerbach, Annuntiatenbach, das ist alles ein und derselbe Bach, jeweils benannt nach den Klöstern, die dort lagen. Doch schon bald kamen zu den Klöstern Tuchfabriken, Färbereien und am Lindenplatz der Schlachthof hinzu. Alle nutzten sie das Bachwasser. Das Viertel wurde so dicht besiedelt, das Wasser so über die Maßen beansprucht und verschmutzt, dass bei der armen Bevölkerung, die hier früher wohnte, immer zuerst Krankheiten, Epidemien und Seuchen ausbrachen. Mit dieser schädlichen Fracht hat heute das zur Erinnerung und zum Vergnügen - vor allem der Kinder - 1999 freigelegte Bächlein aber nichts zu tun. Der Bach kam als Projekt der „Ökologischen Stadt der Zukunft“ an die Oberfläche.

### 4 High-Tech über alten Gärten

Spuren der sich überlagernden Schichten der Aachener Stadtentwicklung findet man auch im Weitergehen. Wir biegen nach links ab in die Eilfschornsteinstraße. Auf der linken Straßenseite steht inmitten der funktionalen Architektur der RWTH ein prächtiges Tor. Es gehörte zum Kirch- oder Klostrerather Hof, der hier lange bevor das Kármán Auditorium der TH errichtet wurde, lag. Wir aber biegen rechts ins TH Gelände ab. Längs eines Parkplatzes laufen wir an einem von alten Bäumen umstandenen Rasenkarrée vorbei auf die Kirche St. Theresia zu. Die Kirche war Teil eines Klosters und die unverhofft vorgefundenen Fragmente eines Gartens gehen auf den Kreuzgang des hier früher gelegenen Karmeliterinnen-Klosters zurück. An der Gestaltung der Kirche wirkten gleich zwei der vier großen Aachener Architekten des Barock und Klassizismus mit: Laurenz Mefferdatis entwarf die Hülle und Johann Josef Couven das noble Innere. Die Pontstraße links hinauf sehen wir ...

### 5 die Barbarossamauer

Sie ist nicht karg, sondern verschwindet fast im Grün, das manche Überraschung bietet. Der in Aachen verwendete Kalkmörtel ist bei Pflanzen offensichtlich beliebt. Im Mai kann man prächtig wachsende Schwertlilien auf der Mauern entdecken. Wir folgen der Pontstraße stadtauswärts auf das barocke Pfarrhaus der Heiligkreuzgemeinde zu, wo wir den Pontdriesch überqueren. Durch die Kreuzherrenstraße kommen wir zum ...

### 6 Veltman-Park und den Wallpromenaden

Napoleon hatte - wie es scheint - eine Schwäche für Aachen, die von Seiten der Bürger nicht ganz unerwidert war. Aachen sollte als Regionalhauptstadt und „bonne ville de France“ zu einer Perle des nachrevolutionären französischen Reiches herausgeputzt werden. So stellte er eine Anschubfinanzierung zur Stadtbegrünung in Höhe von 150.000 Francs zur Verfügung. 1804 war das eine immense Summe, um die Stadtmauern am äußeren Grabenring zu schleifen und sie durch einen



# Vom Westpark zum Müschpark



Promenadierung zu ersetzen. Zwischen 1806 und 1808 gestaltete der Düsseldorf Hofgärtner Maximilian Friedrich Weyhe zunächst den Kaiserplatz bis zum Kōlntor (heute Hansemannplatz), später die Wallanlagen zwischen Bastei und Ponttor. Um 1830 war die Altstadt entlang des äußeren Grabenrings von einem geschlossenen Grüngürtel mit Wasserflächen umgeben. Im Jahr 1903 wurde der Aufgangsbereich zum Lousberg von Carl Heicke neu gestaltet und um den Park Veltmanplatz erweitert. Er bereitet uns auf den Lousberg vor. Wir steigen hoch, am Denkmal vorbei und überqueren die Ludwigsallee, um in die Kupferstraße und dann links in die Theresienstraße zu kommen.

### 7 Lousberg mit Kersten'sche-Pavillon

Noch vor 200 Jahren wären wir auf einen kahlen Berg, gerade mal gut genug, um darauf Schafe zu weiden, gestiegen. Dass wir statt dessen - rechts von der Theresienstraße in die Weyhestraße abgebogen - über die Stufen in einen Wald-Landschaftspark eintreten, verdanken wir dem von 1807 an hier tätigen Komitee für die „embellissements“ der Stadt. So entstand der erste von Bürgern und nicht von Fürsten gestaltete öffentliche Park in Europa - eine revolutionäre Tat. Am Ende unseres Aufstieges empfängt uns rechter Hand ein bezauberndes, barockes Solitärgebäude: der Kersten'sche Pavillon. Aber der charmante Couven Bau ist fast 100 Jahre älter als der Lousbergpark. Des Rätsels Lösung: er ist eines der ersten Beispiele der Aachener Kunst, Gebäude an andere Orte umzupflanzen. Erbaut wurde er auf dem Grundstück Annuntiatenbach 22-28 im Garten des Stadtpalais von Nicolaus Mantels, einem Färbermeister. Um ihn zu retten, kaufte ihn die Stadt und ließ ihn 1906 auf dem Lousberg wieder neu errichten.



Kersten'scher-Pavillon

### 8 Park St. Raphael (Gut Müsch)

Auch er stammt aus Aachens französischer Zeit. Wilhelm Körfgén, der Generalsekretär des französischen Präfekten, offenbar der „Motor“ der Verschönerungsaktion am Lousberg, verwirklichte hier als Privatmann seine Gartenliebhaberei. Auf dem säkularisierten Gelände eines Kloster-Gutes ließ er ein Sommerhaus mit Freigelände im Stil einer „ferme ornée“ gestalten. Bis vor wenigen Jahren war die Verschmelzung von Landwirtschaft und Landschaftsgarten noch gegenwärtig. Der Park gehörte zum Kloster St. Raphael. Für diese Tat und dafür, dass der Park erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich ist, wollen wir den Ordensschwestern danken. Die Ordensschwestern verkauften den Park aus Altersgründen. Seit März 2008 gehört er der Stadt Aachen und bildet nun wieder eine Einheit mit dem Lousberg.



Müschpark